

## Handlungshilfe zur kompetenzorientierten Studiengangsentwicklung

Ausgangsfragestellung: was soll eine Absolventin/ein Absolvent am Ende des Studiums können (fachlich, überfachlich) bzw. in der Lage sein zu leisten, um

- eine Berufsqualifizierung,
- wissenschaftliche Befähigung,
- gesellschaftliche Teilhabe und
- eine persönliche Entwicklung sicherzustellen?

Folgende Ablaufschritte können helfen, Antworten auf diese Fragestellung zu geben und die Studiengangsentwicklung kompetenzorientiert auszurichten:

### **1. Beachtung von kompetenzorientierten Rahmenvorgaben und normativen Anforderungen**

- allgemeine Rahmenvorgaben
  - Qualifikationsrahmen (HRK und KMK) für deutsche Hochschulabschlüsse 2017<sup>1</sup>
- Fachqualifikationsrahmen und Kompetenzprofile
  - Für eine Reihe von Fächern oder Fachgruppen sind spezifische „Kataloge“ von wesentlichen Lernergebnissen, Kompetenzen oder Inhalten, die das Fach repräsentieren, entwickelt worden. Auch Leitbilder und Ausbildungsstandards gehen daraus zum Teil hervor. Eine gute Übersicht bietet HRK-nexus.<sup>2</sup>
    - Bsp. Positionspapier als Empfehlung für die Bachelor- und Master-Ausbildung der maschinenbaulichen und artverwandten Studiengänge an Hochschulen (FH) in Deutschland (2006)<sup>3</sup>
    - Bsp. Positionspapier zur Bachelor- und Master-Ausbildung an Fachhochschulen in Deutschland für das Fach Mechatronik (2010)<sup>4</sup>

<sup>1</sup> [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2017/2017\\_02\\_16-Qualifikationsrahmen.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf)

<sup>2</sup> <https://www.hrk-nexus.de/material/links/kompetenzorientierung/>

<sup>3</sup> [http://www.fbt-maschinenbau.de/uploads/FBTM\\_Posi.pdf](http://www.fbt-maschinenbau.de/uploads/FBTM_Posi.pdf)

<sup>4</sup> [https://www.htw-dresden.de/fileadmin/userfiles/htw/docs/Bologna/pp\\_100617.pdf](https://www.htw-dresden.de/fileadmin/userfiles/htw/docs/Bologna/pp_100617.pdf)

Version	Datum	Bearbeiter/in	Freigabe	Seite
1.1	25.10.2017	PRO S	PRO S	Seite 1 von 4

- Bsp. Qualifikationsrahmen Wirtschaftsingenieurwesen (2014)<sup>5</sup>
- Bsp. Empfehlungen zur Einrichtung von konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen in Informatik an Universitäten (2004)<sup>6</sup>
- Bsp. Vorschlag eines Qualifikationsrahmens Betriebswirtschaftslehre (2006)<sup>7</sup>

## **2. Realisierung praxisbezogener Bedarfsanalysen zu geforderten Kompetenzen**

- Expertengespräche mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern
  - Identifikation von Anforderungs- und Kompetenzprofilen, die sich auf Kernaufgaben und Einsatzfelder potenzieller und aktueller Absolventinnen und Absolventen beziehen.
  - Gegebenenfalls können auch spezifische Arbeits- und Aufgabenanalysen in Bezug auf künftige Einsatzfelder durchgeführt werden.
  - Befragung von Graduierten
- Auswertung von Stellenanzeigen und Veröffentlichungen zum Thema „Employability“
- Expertengespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft
- Analyse externer Studienprogramme

<sup>5</sup> <http://www.wirtschaftsingenieurwesen.de/attachments/article/95/Qualifikationsrahmen%20Wirtschaftsingenieurwesen%202014.pdf>

<sup>6</sup> [https://www.ft-informatik.de/fileadmin/user\\_upload/uploads/tx\\_sbdownloader/bachelor\\_master\\_empfehlungen.pdf](https://www.ft-informatik.de/fileadmin/user_upload/uploads/tx_sbdownloader/bachelor_master_empfehlungen.pdf)

<sup>7</sup> [http://www.bundesdekan.de/web/webcontent/documents/Vorschlag\\_Qualifikationsrahmen\\_bwl.pdf](http://www.bundesdekan.de/web/webcontent/documents/Vorschlag_Qualifikationsrahmen_bwl.pdf)

Version	Datum	Bearbeiter/in	Freigabe	Seite
1.1	25.10.2017	PRO S	PRO S	Seite 2 von 4

### **3. Formulierung von übergeordneten Qualifikations- und Kompetenzzielen**

- durch Studiengangsverantwortliche in Zusammenarbeit mit der Studiendekanin oder dem Studiendekan ggf. unter Beteiligung weiterer Stakeholder in der Studiengangsentwicklungskommission
- Nennung der zentralen Qualifikationsziele in der Studiengangsdokumentation im Kapitel „Ziele des Studiengangs“
- Dabei sollte auch Bezug auf möglichst konkret ausformulierte Kompetenzziele genommen werden:
  - welche fachlichen und überfachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, persönlichkeitsbildende Merkmale, Schlüsselqualifikationen etc. sollte eine Studierende/ein Studierender sich aneignen, um die zentralen Qualifikationsziele im Laufe des Studiums zu erreichen
  - Kompetenzen, die helfen, geschlechterspezifische und sonstige Chancengleichheit sicherzustellen sollten in diesem Zusammenhang ebenfalls explizit benannt werden.

### **4. Erarbeitung des Curriculums und kompetenzorientierter Modulbeschreibungen**

- Entwicklung und Darstellung des Studiengangsaufbaus in der Studiengangsdokumentation zur Erreichung der übergeordneten Qualifikationsziele
  - durch Studiengangsverantwortliche in Zusammenarbeit mit der Studiendekanin oder dem Studiendekan ggf. unter Beteiligung weiterer Stakeholder in der Studiengangsentwicklungskommission
- Entwicklung von Modulbeschreibungen unter Nennung der pro Modul geförderten Kompetenzen
  - in enger Abstimmung mit den Modulverantwortlichen und Lehrenden
  - unter Beachtung der vereinbarten Systematik der Kompetenzkategorien
    - hier verständigt sich jede Fakultät auf einen Standard unter Berücksichtigung fachdienlicher Anforderungen und etablierter Muster
    - Arbeitshilfe: Vorlage Modulhandbuch im QM-Portal; Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse
  - unter Beachtung des Lehrkontextes (Lehrveranstaltungen, Lernmethoden, Workload, Prüfungsformen, Medien, Fremdsprachen, Schlüsselqualifikationen, studienbegleitende Maßnahmen etc.), der in der Studiengangsdokumentation differenziert beschrieben ist.

Version	Datum	Bearbeiter/in	Freigabe	Seite
1.1	25.10.2017	PRO S	PRO S	Seite 3 von 4

## **5. Planung von kompetenzorientierten Prüfungen**

- Um sicherzustellen, dass Prüfungen eine Rückmeldung über den Kompetenzerwerb unterstützen, müssen die Prüfungsaufgaben eng an den angestrebten Lernergebnissen ausgerichtet werden.
- Dabei ist Wert darauf zu legen, dass sowohl fachliche als auch überfachliche Lernergebnisse (z.B. in Bezug auf sozial-kommunikative oder kooperative Inhalte) berücksichtigt werden.
- Neben wissensreproduzierenden Prüfformaten sollten vielmehr auch Formate gewählt werden, die die Anwendung von Wissen und die Beurteilung von realitätsnahen Problemstellungen und die Lösung von situativen Anforderungen fördern. Mit Blick auf den Lernfortschritt in kommunikativer und kooperativer Hinsicht kann das z.B. beinhalten, dass Kleingruppen-Arbeit und die Präsentation von Projektarbeiten bewertet werden.
- Wünschenswert ist es, dass Studierenden bereits vor der Prüfung durch unterstützende Maßnahmen (Übungsaufgaben, Probeklausuren, E-Learning-Feedback etc.) Hilfestellungen gegeben wird, um die Selbsteinschätzung des Kompetenzerwerbs zu fördern.

Version	Datum	Bearbeiter/in	Freigabe	Seite
1.1	25.10.2017	PRO S	PRO S	Seite 4 von 4